

KREIS NEUWIED**Zwerchfell-Strapaze bei der Sitzung in Dattenberg****Karnevalsgesellschaft hatte eingeladen - Viel Besuch**

-on- DATTENBERG. Pünktlich mit der närrischen Zeit, 20.11 Uhr, war für die Dattenberger Karnevalsgesellschaft der Auftakt zur traditionellen - und einzigen - Sitzung in der Vorfastnachtzeit gekommen. Der prächtig hergerichtete Saal Willscheid bot 300 Besuchern Platz und platzte dennoch fast aus den Nähten.

Auf der Bühne bot sich ein farbenprächtiges Bild: die „Roten Husaren“ (besser: „Husarinnen“) flankierten den schwarz uniformierten Elferrat mit seinem Präsidenten Rudi Willscheid, und dazwischen waltete Funkenmariechen Maria Schmickler ihres närrischen „Stadt-Hofmarschall-Amtes“. Schließlich „tuschierten“ und „narrhallamarschieren“ die sieben Mann der Blaskapelle Buchwitz (Linz).

Präsident Willscheid bei seiner Begrüßung: „Heute wollen wir ein Vollbad der Freude nehmen. Seit Wochen stehen wir nämlich neben der närrischen Wanne. Es mag genügen, heute abend pudelnaß vor Lachen, aber frisch und froh aus dieser Prozedur hervorzugehen. Drehen wir also die Brause auf!“ - Und die Dusche funktionierte: Ein Schunkelwalzer lockerte Gemüt und müde Knochen. Die Lockerung des Zwerchfells sollte indes erst mit den Vorträgen beginnen.

Zum zwölften Mal trug Georg Siebertz in ununterbrochener Reihenfolge das Protokoll vor, in dessen erstem Teil er das alte Dattenberg spitzfindig und „spitznamig“ unter die Lupe nahm. Immerhin wußte er 54 treffende Bezeichnungen für Dorfbewohner vorzutragen.

Das Kindertanzcorps Dattenberg unter Leitung von Marianne Reifert überzeugte Eltern und Gäste davon, daß es die Übungszeit zu nutzen wußte. Die Darbietungen wurden mit viel Beifall aufgenommen. - Als „Ehemuffel“ zeigten sich Herrmann Eidenschink und Klaus Mateja. In ihrer Büttenrede ging es um den „üblichen“ Streit und das anschließende Versöhnen.

Bundeswehr und Fahrschule

Das seit den späten 50er Jahren beliebte Thema „Bundeswehr“ nahm Peter Hecken als „Schütze Bumm“ kritisch, doch „närrisch-liebevoll“ in Augenschein. Wie „geschmiert“ lief sein Vortrag ab, der ihm manchen Tusch einbrachte. - Die Beschwerne eines Fahrschülers zeigten Marita Rings auf, und die Sorgen des geplagten Fahrlehrers, der mit „fünf Mark dabei sein“ durfte. - Hans Kess entpuppte sich als ein Troubadour des 20. Jahrhunderts. Weniger das Karnevalslied verhalf

ihm zum Applaus als das in der zweiten Programmhälfte vorgetragene „Butterfly“.

Als „Mädchen vom Lande“ wußte Obermöhn Christel Simon eine ausgezeichnete Milieuschilderung zu geben. - Höhepunkt der ersten Hälfte waren „Vater und Sohn“, alias Hans-Josef Schmitz und Werner Schoop, die in ihrer Büttenrede alle kleinen Skandälchen im Ortsgeschehen verarbeitet hatten. - Hans Remigs „Schulbuben-Vorstellung“ kam beim Publikum an, nicht zuletzt, weil Statur und Vortragsweise mit dem üblichen Klischee Erwachsener von Schülern übereinstimmte. - Mit dem Auftritt der „Roten Husaren“ ging es in die Pause. Übrigens hatte sich diese Tanzgruppe den anhaltenden Beifall redlich verdient. Die Mädchen schwenkten ihre Beinchen und weiteres sicher und gekonnt - Atmosphäre Paris und Lido.

Hoher Besuch aus Linz

Bevor der „Ring“ zur zweiten Runde freigegeben wurde, begrüßte Präsident Willscheid Prinz Dahn I. mit seinen Adjutanten Muthers und Reuschenbach aus Linz, den Geschäftsführer der „Großen Linzer“ Lothar Keller und die Abordnung der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Ohlenberg mit Pfarrer Lamertz an der Spitze.

Hoch schlugen wieder die Wellen mittelrheinischer Fröhlichkeit mit den weiteren Vorträgen. Von seinen Erlebnissen als „Bauer auf Weltreise“ berichtete Heinz Lorscheid. (Als Besucher in Rom rief er das elfte Gebot aus: „Du sollst nicht pillen“.) - Die „3 Botze“ (Klein, Wipperfürth, Küpper) sammelten Narrenehren mit ihren Liedvorträgen. - Heinrich Schneider teilte der Öffentlichkeit seine Sorgen als „Fußgänger“ mit. - „Dienstmädchen“ Lisel Kess plauderte sehr indiskret über die Erfahrungen in hochherrschaftlichen Häusern. - Günter Reifert setzte sich mit der Thematik des Beschränktheits auseinander.

Als treffend in Aufmachung und Imitiering des Stils von Kurt Lauterbach ist der Vortrag von Krautscheid anzuerkennen. Wahre Lachtiraden unterbrachen seine Ausführung zum Thema „Ein moderner Zeitgenosse“. - Mit selbstgestalteten Liedern trat Eidenschink vor die Zuhörer, die nicht mit Beifall sparten.

Nach dem Schlußwort des Präsidenten und einem Dankeschön von Bürgermeister Matthias Rott spielte sich das weitere Geschehen auf der Tanzfläche ab... dem Vernehmen nach bis in den frühen Morgen.